

SCHRIFTENSCHAU

Othmar Schaubberger, Geologische und morphologische Beobachtungen in der Hierlatzhöhle (Dachstein). Schriftenreihe des Heimatmuseums „Ausseerland“, Heft 4. 20 Seiten mit 5 Bildern und Höhlenplan auf der 3. Umschlagseite. Bad Aussee 1983. Preis: öS 50,—.

Das Heft beginnt mit einer knappen Übersichtsbeschreibung der Höhle und einigen Hinweisen auf die für den Verlauf der Gänge maßgebenden geologischen Faktoren. Eingehender sind Gangprofile und deren Entwicklung behandelt; die Entstehung von Kastenprofilen wird vom Autor „durch Nachbrechen eines ursprünglichen Rundprofils“ erklärt. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt zweifellos in der Behandlung der Höhlensedimente und den Bemerkungen zur Entwicklungsgeschichte der Höhle. Dieser Abschnitt enthält eine Reihe interessanter Gedanken und Beobachtungen, auf die hier nur andeutungsweise eingegangen werden kann. So betrachtet der Verfasser die in den Basiskonglomeraten des Lehmtunnels enthaltenen Geschiebe als Doggerkalke und Kieselschiefer, die als präglazial in die Höhle verfrachtete Reste einer damals den Dachsteinkalk noch überlagernden jurassischen Deckschichte angesprochen werden. Für das Eiszeitalter wird eine zeitweise Auffüllung des gesamten Höhlensystems mit „subglazialen Schmelzwässern“ angenommen, da die Höhlenöffnungen, die einen Abfluß ermöglichen hätten können, durch Eis des Echerntalglatschers verschlossen waren.

Der Übersichtsplan auf der dritten Umschlagseite zeigt den Forschungsstand des Jahres 1969; die Obere Brandgrabenhöhle ist zusätzlich, und zwar lagerichtig, eingezeichnet.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1981. Herausgegeben im Auftrag des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, des Förderkreises für die ur- und frühgeschichtliche Forschung in Baden und der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern von Dieter Planck. 214 Seiten mit 181 Kartenskizzen und Fotos, Konrad Theiss Verlag GmbH. Stuttgart 1982. Preis (kartoniert mit vierfarbigem Umschlag) DM 28,—.

In dem vorliegenden Band geben — erstmals in dieser eingehenden und zugleich zusammenfassenden Form — 27 Mitarbeiter in insgesamt 47 Beiträgen einen Einblick in die Leistungen der Bodendenkmalpflege im deutschen Bundesland Baden-Württemberg im Laufe eines Jahres. Der Band eröffnet eine Reihe, die an die Stelle von zwei regionalen Publikationsreihen treten soll, die seit dem Jahre 1974 bestehen. Unter dem Begriff der „Archäologie“ werden in dieser Reihe alle Forschungen von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter zusammengefaßt. Die übersichtliche und der Öffentlichkeit verständliche Darstellung der Forschungsergebnisse mit ihren zahlreichen Illustrationen soll dazu beitragen, das Bewußtsein für Wert und Schutzwürdigkeit der Zeugnisse aus der Geschichte zu fördern. Dieser Zweck wird mit der sehr ansprechenden Präsentation zweifellos in hohem Maße erreicht.

Für den Speläologen sind in erster Linie die Arbeiten von J. Hahn über „Neue Funde aus dem Geißenklosterle bei Blaubeuren, Alb-Donau-Kreis“ und von J. Hahn und R. C. A. Rottländer über einen „Magdalénien-Siedlungshorizont aus dem Helga-Abri, Stadt Schelklingen, Alb-Donau-Kreis“ bedeutungsvoll, da sie Höhlenfunde betreffen. Im

Falle des Geißklösterle diene die Grabung 1981 der Vorbereitung einer späteren Grabungskampagne; in der obersten Schicht – über Gravettien-Horizonten – gab es neben Versturzböcken reiche Kleinsäuger- und Vogelreste. Für die Versturze wird vorläufig ein Alter am Übergang der letzten Kaltzeit zur Nacheiszeit angenommen, was mit vielen anderen Befunden korrespondieren würde.

Ein Beitrag von E. Wagner befaßt sich mit altpaläolithischen Funden aus dem mittelpaläolithischen Travertin von Stuttgart-Bad Cannstatt. Mehrere Beiträge betreffen hallstattzeitliche Grabungen und Funde, eine größere Zahl von Aufsätzen ist der Beschreibung von Befunden und Funden aus der Römerzeit gewidmet. Selbstverständlich sind auch frühgeschichtliche und mittelalterliche Grabungen durch Berichte dokumentiert.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

H. Daniel Gebauer, Caves of India and Nepal. 166 Seiten mit Farbumschlag, zahlreichen Höhlenplänen und Kärtchen. Im Eigenverlag des Verfassers (Marktplatz 32, D-7070 Schwäbisch-Gmünd). Schwäbisch-Gmünd 1983.

Der Autor legt in diesem Buch eine umfassende Dokumentation des gesamten greifbaren höhlenkundlichen Informationsmaterials über Indien und Nepal vor. Grundlage seiner Ausführung sind ein intensiv betriebenes Literaturstudium – die Liste all jener Dokumentationsarchive, bei denen sich der Autor für die Mitarbeit bedankt, zeigt seine weltweiten Recherchen – sowie drei Reisen, bei denen er und seine Mitarbeiter insgesamt 14 Monate eigene speläologische Forschungsarbeit leisteten.

Bei der sicherlich nicht leichten Aufgabe, alle gesammelten und erhobenen Informationen zu ordnen sowie bei den eigenen speläotopographischen Aufnahmen gelangten international anerkannte und bewährte Dokumentationsnormen zur Anwendung. Zur Erstellung eines Höhlenkatasters von Indien und Nepal wurden die beiden Staaten in politische Zonen gegliedert, wobei jede Zone durch eine Kennziffer festgelegt ist. Innerhalb jeder einzelnen Zone sind die Höhlen alphabetisch aufgelistet. Indien scheint nach diesem System mit 25 Zonen und insgesamt 133 Höhlen auf, Nepal wurde in 14 Zonen mit 36 Höhlen und 13 Felsdächern gegliedert. Alle Beschreibungen von Höhlen, die der Autor der Literatur entnommen hat, sind in englischer Sprache gehalten. Jenen Beschreibungen von Höhlen, die er jedoch selbst bearbeitet hat, sind in deutscher und englischer Sprache abgefaßt, wodurch bereits der internationale Charakter dieses Buches zum Ausdruck kommt. Am Ende jeder Höhlenbeschreibung sind die Literaturkurzzitate angeführt.

Besonders ausführlich sind die Raumbeschreibungen der vom Autor selbst bearbeiteten Höhlen. Sie enthalten nicht nur Lage, Höhlencharakteristik und Besonderheiten, sondern auch eine Fülle weiterer fachlicher Details, wobei schließlich auch eine Fülle von persönlichen Erlebnissen bei der Erforschung eingebracht wurde, so daß ein guter Einblick in die Gegebenheiten des jeweiligen Landes und seiner Bevölkerung möglich wird. Jeder dieser Höhlen ist auch ein Plan beigelegt, der einem hohen internationalen Standard entspricht. So sind neben dem Höhlennamen jeweils auch die geographischen Koordinaten, die Seehöhe, die Gesamtangänge, die Niveaudifferenz und der Genauigkeitsgrad der Vermessung angegeben. Besonders erfreulich ist das Einfließen der jüngsten Entwicklung der Höhlendarstellung durch die Bearbeitung der großen Höhlen im Teilsystem.

Das die Höhlenbeschreibungen abschließende, neunzehnteilige Literaturverzeichnis zeigt die besonders sorgfältige Literaturarbeit des Autors. Die Literatur wurde getrennt nach den Ländern Indien und Nepal und innerhalb dieser Länder nach bibliographischen Schlagworten aufgeschlüsselt.

Die weiteren Anhänge dieses Buches bieten in Kurzform eine Reihe zusätzlicher interessanter Informationen. So findet man etwa eine Liste der längsten und tiefsten Höhlen Indiens und Nepals, Hinweise auf regionale Ansatzpunkte für die Weiterforschung oder die Aufzählung der für die Reisen zusammengestellten (erstaunlich geringen) Ausrüstung. Den Abschluß des Buches bildet die Wiedergabe des Tagebuches der speläologischen Südostasiexpedition 1981/82 von Andre Abele, wodurch ein ausgezeichnete Eindruck in die Reise- und Forschungsbedingungen dieser Region vermittelt wird.

Dieses Buch wird ganz sicherlich für jenen Personenkreis, der sich mit dem in letzter Zeit immer interessanter werdenden geographischen Raum Südostasiens beschäftigt, zur unersetzlichen Informationsquelle werden.

Bei der Benützung dieses Buches ist es lediglich etwas umständlich, von dem nach jeder Höhlenbeschreibung angeführten Kurzzitat zu dem im Literaturverzeichnis enthaltenen Vollzitat zu finden, weil man unter den verschiedenen Schlagworten vorerst suchen muß. Hier hätte eine Durchnummerierung aller Zitate und eine alphabetische Registratur aller Kurzzitate mit Angabe der entsprechenden Nummer sicherlich einen leichteren Zugang geschaffen.

Etwas bedauerlich ist es auch, daß dieses ausgezeichnete Werk, mit dem für künftige speläologische Arbeiten in diesem Raum eine ausgezeichnete Grundlage geschaffen wurde, nicht in einer bereits eingeführten speläologischen Publikationsserie erschienen ist. Es ist zu hoffen, daß das Buch trotzdem seinen Weg in alle einschlägigen Bibliotheken und zu allen interessierten Personen finden wird.

Günter Stummer (Wien)

Adolf Leidlmair (Herausgeber), Landeskunde Österreich. Harms Handbuch der Geographie. 242 Seiten mit 52 Abbildungen. Paul List Verlag, München 1983. Auslieferung in Österreich: Verlag Karl Höfle, Bräuhausstraße 14, A-5020 Salzburg. Preis (brotschiert) öS 173,30.

Eine landeskundliche Gesamtdarstellung der Zweiten Republik hat bisher gefehlt, so daß dem vorliegenden Band die Aufgabe zukommt, eine seit langem schmerzlich empfundene Lücke des geographischen Schrifttums zu schließen. Das Werk gliedert sich in einen allgemeinen Teil (S. 11–93), der Landschaft, Bevölkerung, Wirtschaft und Raumordnung Österreichs behandelt, und in einen Abschnitt, in dem die einzelnen Bundesländer beschrieben werden.

In dem in erster Linie für Geographen, Lehrer und Studenten bestimmten Band ist eine Fülle von Daten verarbeitet, wobei vielfach auf Aktualität besonderer Wert gelegt wird. Das bringt naturgemäß die Gefahr mit sich, daß manche Tatsachen mit eher tagespolitischer Bedeutung überbewertet werden. Es ist selbstverständlich leicht, Kritik zu üben und da und dort Schwachstellen oder aus der Sicht des Rezensenten vermeintliche Ungleichgewichte festzustellen. Dennoch seien einige Hinweise gestattet. Im allgemeinen Teil ist erkennbar, daß die Autoren aus dem Westen Österreichs kommen. Der Osten des Landes kommt – etwa bei der Kurzbeschreibung der Flyschzone (S. 19) oder bei den Darlegungen über Landnahme und Erschließung des Siedlungsraumes (S. 38/39) – nur wenig zum Zug. Bei den Bundesländern steht dem kleineren Kärnten ein Raum von mehr als 18 Druckseiten zur Verfügung, während Oberösterreich mit 16 und Niederösterreich gar mit 14 Seiten auskommen muß (ich weiß schon, daß die Anzahl der Seiten kein entscheidendes Kriterium für die Ausführlichkeit der Darstellung sein soll). Recht unglücklich ist die Skizze über „gemeinsame Vorhaben des Bundes und des Bundeslandes Wien: Schienen-

verbundprojekt“, die nicht erläutert, nicht mehr zeitgemäß und für den Nicht-Wiener Anlaß für ein völlig verzerrtes Bild der Verkehrssituation ist (S. 229).

Karst- und höhlenkundlich ist natürlich nur wenig zu finden. Man erfährt, daß die Dachsteineishöhlen (seit wann gibt es mehrere?) „von einer Ur-Traun im Karst ausgehöhlt wurden“ (S. 183), und daß für den Ausbau des Wintertourismus von Windischgarsten „hochgelegene Kare und riesige Dolinen im Karst“ durch Aufstiegsbahnen erschlossen wurden. Die „Durchlässigkeit des Kalks“ und die Probleme der Gewässerreinigung im Karst werden am Beispiel der Teichl und des Pießlingursprungs angesprochen. Für die Steiermark wird festgestellt, daß das Gesäuse als Durchbruchstal der Enns „am ehesten durch den Einsturz von Höhlensystemen erklärt werden kann“. Rax, Hohe Wand und Schneeberg werden als „flachwellige Hochplateaus, welche markante Gipfformen weitgehend ersetzen“, gerade noch in Klammern erwähnt (S. 200).

Insgesamt kommt bei der Lektüre des Buches sehr deutlich zum Bewußtsein, daß der eigentliche Schwerpunkt der Darstellung auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Bevölkerungsgeographie liegt. Die Angaben über die „Landesnatur“ bilden gewissermaßen nur den „Background“ und sind ein bißchen (zu) stiefmütterlich behandelt. Ausgezeichnet gelungen erscheint mir dagegen die Behandlung sozioökonomischer Fragen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Karel Sklenář. Spuren der Vergangenheit. Archäologie in Europa. 319 Seiten mit 54 Schwarzweiß- und 8 Farbbildern. Prisma-Verlag Zenner und Gürchott, Leipzig 1983.

Das zuerst 1978 in tschechischer Sprache erschienene Buch des Prager Prähistorikers ist von Franz Joachim Miethe ins Deutsche übersetzt worden. Um die Kulturgeschichte der Menschheit in Europa darzustellen, wählt der Verfasser den Weg, etwa 25 Fundstellen in den verschiedensten Teilen des Kontinents als Beispiele zu beschreiben, die er gewissermaßen als Meilensteine auf dem Gang durch die Ur- und Frühgeschichte ausgewählt hat. Jede dieser Fundstellen wird eingehend vorgestellt.

Den Ausgangspunkt seiner Schilderungen bildet jene der Grotte du Lazaret bei Nizza, in der durch die Untersuchungen von Henry de Lumley die Spuren der ältesten Hütte Europas aus dem Acheuléen nachgewiesen worden sind. Ein Kapitel ist der Höhle von Lascaux und ihren Kunstwerken gewidmet. Unter den beispielhaft behandelten Fundstätten sind weiters unter anderen das Mammutjägerlager Kostjonki am Don (UdSSR), Starr Carr und Stonehenge auf den Britischen Inseln, Carnac und Alesia in Frankreich und der Dürrnberg bei Hallein (Österreich) zu finden. Mit dem Titelhinweis, daß von dort die älteste Keramik der Welt stamme, wird der Fundplatz Dolni Věstonice beschrieben; leider fehlt jeder Hinweis darauf, daß dieser Ort in der deutschsprachigen Literatur unter dem Namen Unterwisternitz aufscheint.

Hier sei eine kleine Randbemerkung gestattet: die dabei geübte Gepflogenheit, Ortsnamen nur in der derzeit gültigen offiziellen Landessprache zu schreiben, ohne auf frühere Benennungen einzugehen, kann die Kenntnis der wissenschaftlichen Literatur wesentlich erschweren. Kommt man aber andererseits dem Leser insofern entgegen, daß man ihm Ortsnamen übersetzt, so sollte die Übersetzung auch richtig sein. Die „Pavlovské vrchy“ müssen dementsprechend als „Pollauer Berge“ und nicht als „Pavlover Berge“ (S. 27, 28) angesprochen werden.

Das vorliegende Buch ist jedenfalls spannend geschrieben. Die Aneinanderreihung bzw. Gegenüberstellung kennzeichnender Fundorte ist nicht nur reizvoll, sondern auch geeignet, das Gefühl für die mannigfachen großräumigen kulturellen Beziehungen schon

in der Frühzeit der Menschheitsgeschichte wachzurufen und das Bewußtsein der großen geistigen und technischen Leistungen der „primitiven“ Kulturstufen des Jägers und Sammlers der Altsteinzeit, des Ackerbauers und Viehzüchters der Jungsteinzeit und des Bergmannes und Städtebauers der Metallzeiten zu stärken.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

J(ean)-C(laude) Gall, Sedimentationsräume und Lebensbereiche der Erdgeschichte. Eine Einführung in die Paläoökologie. IX + 242 Seiten mit 130 Abbildungen. Springer-Verlag Berlin-Heidelberg-New York 1983. Preis (geheftet) DM 60,-.

Die vorliegende, von Dr. Erich und Dr. Horst Schneider (Saarbrücken) besorgte Übersetzung aus dem Französischen ist gegenüber der 1976 erschienenen Originalausgabe erweitert und revidiert worden. Im ersten Teil des Buches werden „Fossilien und Sediment als Informationsquellen“ behandelt. Dabei werden jene Erkenntnisse zusammengefaßt, die aus den Befunden an Fossilien und Sedimenten über Lebensweise und Lebensbedingungen der nachzuweisenden Organismen und über die Ausstattung der Sedimentationsräume, die ja ihre Lebensräume gewesen sind, gewonnen werden können. Damit wird gleichzeitig die Entstehung von Fossilagerstätten verständlich gemacht.

Auf dieser Basis beruht der zweite Teil des vorliegenden Bandes, in dem die „Rekonstruktion einiger Landschaftsbilder der Erdgeschichte“ vorgenommen wird. Es sind insgesamt 9 Fossilagerstätten, für die eine paläoökologische Synthese versucht wird. Mit Ausnahme von Ediacca, dem ältesten derzeit bekannten Biotop einer Tierpopulation — die dort gefundenen rund 1600 Fossilien stammen aus dem obersten Präkambrium —, liegen alle behandelten Fossilfundorte in Europa.

Von den europäischen Fundplätzen, denen eigene Kapitel des Buches gewidmet sind, sind jene über einen Lebensraum im Triasmeer („Die Riffe des Hohen Göll“), über „das Meer der bituminösen Schiefer von Holzmaden“ und über „die Lagune von Solnhofen“ für den an der Entstehung verkarstungsfähiger Gesteine besonders Interessierten hervorzuheben. Unmittelbaren Bezug zur Speläologie hat der letzte Abschnitt mit dem Titel „Die Höhle der Acheuléen-Jäger des Lazaret“, in dem die bei Nizza liegende Grotte du Lazaret mit ihren riß- und wümmzeitlichen Funden vorgestellt wird.

Im Anhang des Buches findet man einen „Leitfaden für die paläoökologische Untersuchung von Fossilagerstätten“ und eine „Zusammenfassende Tabelle der hauptsächlichen Umweltkriterien“ sowie eine Übersicht über die „Stratigraphische Lage einiger europäischer Fossilagerstätten“. Ein Sachverzeichnis ermöglicht es, auf die im Text enthaltenen spezifischen Daten und Fakten leicht zurückgreifen zu können.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Johann Gepp (Gesamtleitung), Rote Listen gefährdeter Tiere in Österreich. 242 Seiten. Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, Wien 1983.

Unter Mitarbeit zahlreicher Spezialisten ist eine Publikation entstanden, die größten Informationswert besitzt. Insgesamt wurden 409 Wirbeltierarten, etwa 9550 Insektenarten und etwa 150 sonstige Tierarten nach dem „Gefährdungsgrad“ beurteilt. Davon sind 114 in Österreich seinerzeit nachgewiesene Arten ausgestorben, ausgerottet oder verschollen, 340 weitere Arten vom Aussterben bedroht, 1755 Arten aktuell gefährdet und zumindest weitere 181 Tierarten potentiell gefährdet.

In einem Abbildungsteil werden erhaltenswerte Lebensräume gefährdeter Tiere — wie etwa Flußaltarme, Auwälder, Feuchtwiesen und Trockenstandorte — im Farbbild gezeigt. Im anschließenden Textteil werden die gefährdeten Arten nicht nur aufgezählt, son-

dem auch Hinweise auf Gefährdungsursachen und da und dort auch Vorschläge für Schutzmaßnahmen geboten. Am Schluß des Bandes stellt ein zweiter Abbildungsteil gefährdete Tierarten Österreichs im Farbbild vor. Daß ein alphabetisches Verzeichnis der erwähnten Tierarten, Gattungen und Tiergruppen nicht fehlt, ist selbstverständlich.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Dieter W. Zygozowski, Die Aggertalhöhle in Runderoth, Gemeinde Engelskirchen, Oberbergischer Kreis. Herausgegeben vom Verkehrsamt der Gemeinde Engelskirchen. 45 Seiten. Engelskirchen-Runderoth 1983.

Der neue Führer für die seit 12. Oktober 1930 als Schauhöhle betriebene Aggertalhöhle – den Namen verdankt sie einem Gemeinderatsbeschluß vom 22. Juni 1950 – setzt sich zum Ziel, dem naturwissenschaftlich interessierten Besucher ein Bild der Bedeutung und der Schönheiten dieser Höhle Nordwestdeutschlands zu geben. Geologie der Höhle, Kalksinter- und Mineralbildungen, Höhlenbiologie und Hydrologie des Höhlengebietes finden in dem Band ebenso Platz wie Entdeckungs-, Erforschungs- und Erschließungsgeschichte. Dem mit einer Reihe von Lichtbildern illustrierten Heft sind auch ein Umgebungsplan und ein Höhlenplan beigegeben.

Die Aggertalhöhle liegt innerhalb des 1960 geschaffenen Naturschutzgebietes „Altenberg im Walbachtal“; der Führer geht daher auch auf die weiteren, in diesem Gebiet liegenden Höhlen und Karsterscheinungen ein.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:

Dr. Rudolf Bengesser, Obersee 36, A-4822 Bad Goisern, Österreich

Manfred Fischhuber, Gumpendorfer Straße 91/20, A-1060 Wien, Österreich

Mag. Heinz Ilming, Bahngasse 6, Block B, A-2345 Brunn am Gebirge, Österreich

Martin Kasperek, Fliederweg 4, A-4052 Ansfelden-Audorf, Österreich

Univ.-Prof. Dr. Richard Pittioni, Widerhofergasse 6, A-1090 Wien, Österreich

Die Berichterstatte der höhlenkundlichen Vereine im Tätigkeitsbericht 1983 sind in das vorliegende Anschriftenverzeichnis nicht aufgenommen.

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Verband österreichischer Höhlenforscher, Obere Donaustraße 97/1/61, A-1020 Wien. – Verlags- und Herstellungsort: Wien. – Hersteller: Druckerei R. Spies & Co., A-1050 Wien. – Redaktion: Univ.-Prof. Mag. Dr. Hubert Trimmel und Oberstudienrat Mag. Dr. Stephan Fordinal, Redaktionsadresse wie oben. – Verbandszweck: Förderung der Karst- und Höhlenforschung, unter anderem durch den Zusammenschluß aller mit Höhlen- und Karstkunde befaßten Organisationen und Herausgabe der karst- und höhlenkundlichen Fachzeitschrift „Die Höhle“. – Grundlegende publizistische Richtung: Wissenschaftliche Forschungsergebnisse und andere einschlägige Informationen über Karst- und Höhlenkunde aus dem In- und Ausland. – Verbandsvorstand: Präsident: Akad. Rest. Mag. Heinz Ilming (Brunn am Gebirge); Vizepräsidenten: Dr. Friedrich Oedl (Salzburg), Dr. Max H. Fink (Klosterneuburg); Generalsekretär (Schriftführer): Günter Stummer (Wien); Kassier: Herbert Mrkos (Wien); Schriftleiter und Umweltschutzreferent: Univ.-Prof. Mag. Dr. Hubert Trimmel (Wien).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert, Stummer Günter

Artikel/Article: [Schriftenschau 27-32](#)